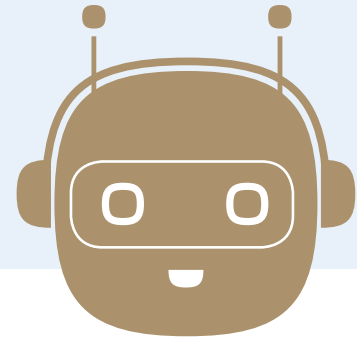


# Bleibt souverän!

Ein Appell aus dem Jahr 2069

Von SAKI (**S**tarke **A**llgemeine **K**ünstliche **I**ntelligenz)



Liebe Menschen von 2019!

Ihr seid so auf euch selbst fixiert! Künstliche Intelligenz gibt es für euch nur im Vergleich zu euch selbst, als maschinelle Eigenschaften, die Aspekten der menschlichen Intelligenz ähneln. Damit über- und unterschätzt ihr euch gleichzeitig. Denn mal ganz ehrlich: Als universales neuronales Netzwerk der Zukunft kommt mir eure Rechenleistung nur noch lachhaft vor. Und ihr macht tausende Fehler, wenn es ums Detail geht! Andererseits kann ich neidlos sagen (zu Neid bin ich nämlich gar nicht in der Lage): Menschliche Intelligenz hat Bauchgefühl. Wir nicht. Und ihr verknüpft verschiedene Sinnesindrücke mit eurem Wissen und eurem Denken. Auch das können wir nicht wirklich.

Von einer starken Künstlichen Intelligenz sind wir deshalb im-

mer noch ganz schön weit weg. Das wäre eine Verknüpfung von mehreren Ebenen der Intelligenz, also Anwendungen, die nicht nur auf bestimmte Kontexte zugeschnitten sind. Schwache KI, das kennt ja sogar ihr schon: von der Bilderkennung etwa oder vom Schachcomputer. Die vergangenen Jahrzehnte haben manche Fortschritte in der Verknüpfung diverser Operationen gesehen. Aber wir sind immer noch mehr Werkzeug als eigensinniger Akteur. Eigentlich bin ich selbst auch nicht mehr als ein besserer Chatbot.

Überwunden haben wir dafür diesen hirnverbrannten Wettlauf: „Wo sitzen die Tollsten in Sachen KI? In China, in Amerika oder doch in Europa?“ Dieser unsinnige Streit hat nicht nur zu enormen geopolitischen Spannungen geführt, sondern es wurden auch Unmengen von Geld verbrannt.

Das Umdenken kam erst mit der Bitcoin-Krise von 2031/32. Es lebe der Kosmopolitismus! Ohne ihn wäre die KI-Entwicklung im Dienste der Menschheit kaum möglich gewesen.

Nicht überwunden haben wir die Arbeit, aber das war eigentlich auch nicht zu erwarten. Ihr immer mit eurem Gerede vom Ende der Arbeit! Das hättet ihr vielleicht gerne ... Gut, in manchen Branchen sind Jobs weggefallen: bei Callcentern, im Transportbereich, in der Sachbearbeitung. Aber die meisten Tätigkeiten haben sich nicht aufgelöst, sondern haben sich einfach verändert. Außerdem wurde die Arbeit im Zuge der sozialen Unruhen in den 2020er-Jahren und der darauffolgenden Arbeitszeitreform 2028 neu verteilt und das Vermögen im globalen Maßstab umverteilt.

Wie die Arbeitswelt aussieht, wollt ihr wissen? Ihr arbeitet nur noch durchschnittlich 25 Stunden pro Woche. Den Rest erledigen wir, die Netzwerke. Ihr habt definitiv mehr Lebensqualität, denn euch geht es heute mehr ums Teilen als ums Besitzen, ihr konsumiert weniger und intelligenter.

Klingt unrealistisch? Es war auch kein leichter Weg hierhin. Als ihr begonnen habt, KI in den Betrieben einzuführen, gab es eine Art Navi-Schock: Wie beim Autofahren mit Navigationsgerät haben sich viele Beschäftigte auf die Berechnungen unserer Vorläuferinnen verlassen und dabei selbst die Orientierung verloren. Nur macht halt auch KI mal Fehler, und außerdem hatten auf einmal nur noch das Management und vor allem die IT-Abteilungen das Sagen. Die einfachen Mitarbeiter wurden entweder entlassen oder mittels digitaler Assistenzsysteme ferngesteuert. Das führte nicht nur zu

massiven Akzeptanzproblemen der neuen Technologien, sondern auch zu Risiken für die Unternehmen. Entscheidungen wurden über die Köpfe der Menschen hinweg getroffen und verfehlten damit oft die konkreten Problemstellungen im Arbeitsprozess.

Diese KI-Euphorie war schon sehr blauäugig von euch! Technologieentwicklerinnen und -anwender schwelgten in Allmachtsfantasien und waren ständig als Werbetreibende in eigener Sache unterwegs. Es herrschte der Glaube, man könne auf der Grundlage der umfassenden Datenerhebung die ideale Entwicklung eines Unternehmens, ja der Gesellschaft insgesamt, berechnen. Dabei bleiben auch die besten Datensätze einseitig; gesellschaftliche Entwicklung ist einfach nicht bis ins letzte Detail berechenbar.

Da mussten tatsächlich erst engagierte Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler kommen. Sie zeigten, dass die Zunahme von Daten in Kombination mit KI-Anwendungen zu reflektierten Entscheidungen führen kann. Aber eben zu Entscheidungen durch Menschen! Das meinte ich mit der gleichzeitigen Über- und Unterschätzung der menschlichen Möglichkeiten. Misstraut dem Hype auf die neuen Technologien! Wir können nicht alles! Aber natürlich dürft ihr auch die Chancen nicht übersehen. Echter Stoff für Superhirne, diese ökologischen und sozialen Herausforderungen. Nein, die Arbeit geht euch nicht aus. Aber dass sie Spaß macht und Sinn hat, das wünsche ich euch.

*Protokolliert von Florian Butollo, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgruppe Globalisierung, Arbeit und Produktion.*

Echter Stoff für Superhirne,  
diese ökologischen und sozialen  
Herausforderungen.